

Warum in die Ferne schweifen? Transnationale Mobilität in der Jugendarbeitsmarktpolitik

- **Ort:** Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz
- **Zeit:** 13:00 – 17:00 Uhr
- **Programm:**
 - 1) 13:00 Ankommen und Mittagssnack
 - 2) 13:30 Begrüßung
 - 3) 13:45 Grußwort
 - 4) 14:00 Interviewgespräch mit Ralf Makrutzki
 - 5) 14:20 Projektvorstellung Fit in Europe
 - 6) 15:00 World Café
 - 7) 16:00 Podiumsdiskussion
 - 8) 17:00 Abschluss und Come together

1) Ankommen und Mittagssnack

2) Begrüßung

- Programm wird flexibel verlaufen, Anpassung an Umstandsänderung
- Einstieg: Teilnehmende stellen sich anhand persönlicher Zuordnung bezüglich folgender Fragen ohne jegliche sprachliche Kommunikation auf: 1. Wann sind Sie heute früh aufgestanden? 2. Wie lange dauerte Ihre Anreise zum Veranstaltungsort?



→ Ziel: Hineinversetzen und Erleben wie Kommunikation ohne Sprache möglich ist; Vorbereitung der Teilnehmenden auf Auslandsaufenthalt (Methode aus dem Vorbereitungsseminar).

3) Grußwort von Kurt Barthelmeh, Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie RLP

- Bei der Veranstaltung handelt es sich um keine „Abschluss“-Veranstaltung!!
→ es geht weiter!
- Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit sehr wichtig:
 - Viel zu viele junge Arbeitslose
 - Benachteiligung hat viele Motive
 - Berufliche und persönliche Perspektiven fehlen → Maßnahmen müssen geboten werden
 - Mobilisierung der Leistungsbereitschaft von Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch individuelle Förderung → Stärkung von „Motivation und Selbsthilfe“
 - Angebote müssen auf spezifische Benachteiligung zugeschnitten werden (Benachteiligung hat viele Ursachen: z.B. Stress, Sucht, etc.)
→ Fit in Europe arbeitet auf Grundlage einer „angemessenen Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der jungen Menschen“
 - Ziel von Fit in Europe: transnationale Vernetzung und Mobilität
 - Teilnehmende werden aus ESF-Mitteln gefördert
 - Bisher haben ca. 50 Teilnehmende im Projekt partizipiert, davon sind 39 ins Ausland gegangen
 - Resultate: größeres Selbstbewusstsein und eine verbesserte Integration in den Arbeitsmarkt sind deutlich sichtbar
 - Persönliche Anekdote:
Barthelmeh hat in seiner anfänglichen beruflichen Laufbahn selbst Projekte geleitet: 1980 standen noch keine Jugendlichen und jungen Erwachsenen für Projekte ins Ausland zur Verfügung, da der transnationale Gedanke noch nicht so stark verankert war → heute hat sich dies zum Glück geändert, auch dank der EU-Politik
 - Projekt umfasst in seinen drei Laufzeiten ein Volumen von 495.000€
→ Betrag erscheint für den einzelnen Teilnehmenden gerechnet zwar hoch, ist aber gerechtfertigt, da Fit in Europe einen Beitrag dazu leistet, „jedem Menschen eine Chance zu geben“.
 - Bedauerndswert ist jedoch, dass bisher kein direkter transnationaler Austausch stattfindet (Austausch nur einseitig!)
 - Ausblick in Zukunft sieht die Vernetzung mit der Großregion (Saarland- Rheinland-Pfalz-Lothringen-Luxenburg-Wallonie-Deutschsprachiger Teil Belgiens
 - Wünsche an heutigen Tag: Austausch, Impulse für Zukunft auf dem Weg von der Vermeidung und Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit



4) Interviewgespräch mit Ralf Makrutzki (eurocircle), geführt von Ralf Säger (ism e.V.)

- Vorstellung Ralf: seit über 20 Jahren in Marseille tätig, ursprünglich aus Berlin
- Projektarbeit: zu Beginn Umweltprojekte, danach erst Jugendarbeit
 - Bieten maßgeschneidertes Angebot für junge Menschen
 - Enge Zusammenarbeit mit *mission locale* (Arbeitsamt) bei schwer in den Arbeitsmarkt integrierbaren Jugendlichen
- Warum ins Ausland?
 - Non-formelles Lernen: zum ersten Mal auf sich allein gestellt → Bewältigung von Problemen und Fragen, Fremdheit und Unwissen; Stärkung des Durchhaltevermögens; Kennenlernen unbekannter Arbeitswelt, -techniken und persönlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten (Förderung berufsspezifischer Kompetenzen).
- Besteht die Gefahr der Überforderung der jungen Erwachsenen?
 - Drei Problemebenen: 1. Neue Lebenswelt, 2. Gruppendynamik, 3. Arbeitswelt
- Strategie zur Bewältigung der Überforderung:
 - Mindestens drei Tage durchhalten im Praktikum und in Marseille
 - Am vierten Tag besteht die Möglichkeit den Praktikumsbetrieb zu wechseln
 - Betreuungskonzept: ein deutschsprachiger Betreuer ist vor Ort für jegliche Probleme
- Ablauf eines Aufenthaltes mit Fit in Europe und eurocircle in Marseille:
 - Persönliche Abholung bei Ankunft in Marseille
 - Erste Woche: Sprachtraining, Alltagsvorbereitung, Tipps und Nützliches zur Lebensweise
 - Drei Folgewochen: Betriebspraktikum
- Welche Kompetenzen entwickeln sich dadurch?
 - Sensibilisierung auf Unbekanntes und Andersartiges
 - Sich einlassen auf neue Erfahrungen und Dinge
 - Durchhaltevermögen
 - Strategien zur Problembewältigung
 - Strategien für das Alltagsleben entwickeln
 - → Lerninhalte werden nicht bewusst vermittelt, sondern der Lernerfolg wird unbewusst erreicht.



- Ralfs Motivation weiterhin in diesem Projekt teilzunehmen:
 - Beispiel von Christina: Praktikum zur Spritzlackiererin; wurde familiär im Betrieb aufgenommen; Angebot zur Ausbildung mit Übernahme-garantie.
 - Anmerkung von Judith Jünger: sehr gut ausgebautes Netzwerk von unterschiedlichsten Praktikumsbetrieben (150 Unternehmen und Vereine); positive Erfahrung bei begleiteter Teilnehmerin

5) Projektvorstellung Fit in Europe von Katrin Weihmann

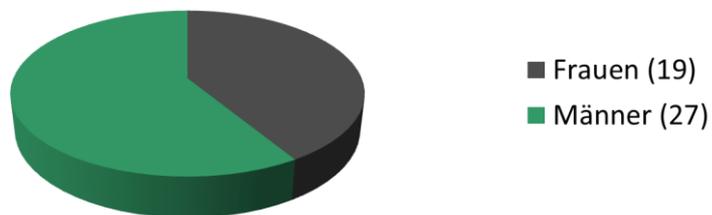
- Was ist Fit in Europe?
 - Projekt zur Persönlichkeitsentwicklung, Stärkung und Motivation junger Erwachsener mit dem Ziel der arbeitsmarktlichen Orientierung und Steigerung der Integrationschancen durch eine transnationale Mobilitätserfahrung
 - Projekt zur transnationalen Vernetzung von Akteuren und Fachkräften des Arbeitsmarktes und der Begleitung junger Menschen
- Zielgruppe
 - Jugendliche und junge Erwachsene ab 18 Jahren mit besonderen persönlichen und/oder sozialen Benachteiligungen und noch offener Arbeitsmarktperspektive
 - Träger arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene in Rheinland-Pfalz
 - Arbeitsmarktakteure, (ESF-) Verwaltungen und Öffentlichkeit
- Transnationales Modul
 - a) **Beim Träger:**
 - Erstinformation und Auswahl (Anmeldebogen)
 - Bewerbung bei Fit in Europe (Steckbrief, Motivationsschreiben auf Englisch und Lebenslauf auf Französisch oder Spanisch - mind. 4 Wochen vor Abreise)
 - b) **Bei Fit in Europe:**
 - 1. Vorbereitungstraining in Deutschland (1 Woche)
 - 2. Auslandsaufenthalt (4 Wochen inkl. 3 Wochen Praktikum)
 - 3. Nachbereitung und Reflektion (3 Tage)
 - c) **Beim Träger:**
 - Rückkehr bzw. Übergang in (Folge-) Angebote, Schule, Ausbildung, Arbeit etc.
 - **Leistungen für die Teilnehmenden**
 - Übernahme der Fahrtkosten (zur Vor- wie Nachbereitung, ins Ausland und im Ausland)
 - Versicherung während des Auslandsaufenthalts (Auslandskranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung)
 - Verpflegungsgeld im Ausland (Pauschale wöchentlich ausbezahlt)

- Unterkunft und Verpflegung bei Vor- und Nachbereitung
- Unterkunft und Betreuung im Ausland
- Fit in Europe - Zertifikat, Praktikumszeugnis und Europass

• Ergebnisse 2012 – 2014

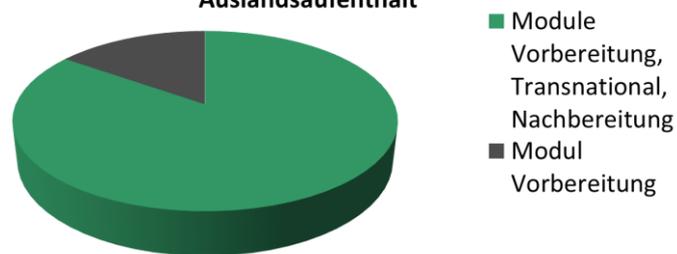
- insgesamt 46 Teilnehmende
- mehrheitlich mit Bildungsabschlüssen der Sekundarstufe 2, meist ohne berufliche Ausbildung

Teilnehmende insgesamt



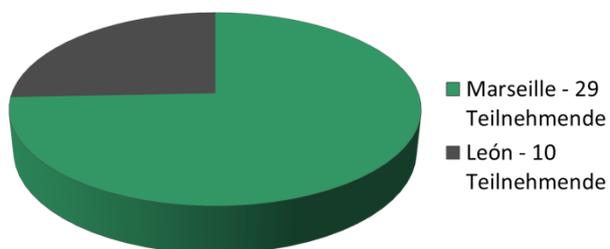
- 39 Teilnehmende haben das transnationale Modul angetreten

Auslandsaufenthalt



- 9 Gruppen mit bis zu 8 Teilnehmenden

Auslandsaufenthalte



- Steigerung an Motivationsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Durchsetzungsvermögen
- Steigerung von Selbstbewusstsein und Eigeninitiative
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Überwindung von „Ängsten vor Neuem“
- Gesteigerte Frustrationstoleranz und gesunkene Lethargie
- neue Zielsetzungen
- Praktikumszeugnis und Auslandsaufenthalt als „Türöffner“
- Nutzen für die Teilnehmenden
 - Selbstwertsteigerung und Motivationsschübe
 - Aufhebung von Negativzuschreibungen im Sinne eines „Statuswechsels“
 - Lösung von bekannten familialen, privaten oder institutionellen Erwartungen
 - Praktische Lernerfahrungen z.B. Selbständigkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit bei minimalen Fremdsprachkenntnissen
 - Berufliche Erfahrungen in Praktika
 - Qualifikationsnachweise (Europass, Zertifikat, Praktikumszeugnis)
- Nutzen für Fachkräfte und Träger
 - Erweiterung des pädagogischen Angebotsspektrums für einzelne Jugendliche, damit aber auch des professionellen Zugangs zur Erweiterung von individuellen Chancen in institutionell eher segregierende Betreuungsstrukturen
 - Kennenlernen von Strukturen, institutionellen Rahmen und Bedingungen von Sozialer Arbeit und speziell der Arbeit mit jungen „benachteiligten“ Menschen im Ausland
 - Möglichkeiten zur Vernetzung mit im Ausland ansässigen Organisationen
- Wesentliche Aspekte einer gelingenden Umsetzung
 - Enge Kommunikation und Abstimmung mit den Trägern in RLP und der Aufnahmeorganisation im Ausland im Vorfeld und während der Auslandsaufenthalte – auch durch persönliche Besuche vor Ort
 - transparenter und offener Informationsaustausch mit Teilnehmenden → Nutzung sozialer Netzwerke hilfreich (facebook/Fit-in-Europe)
 - Auswahl der Teilnehmenden und Begleitung insbesondere auch nach dem Auslandsaufenthalt durch Träger in RLP
 - Enge Zusammenarbeit mit dem Mittelgeber
- Filmvorführung: Gruppe León (einzusehen auf <https://www.facebook.com/FitinEurope>)

6) World Café

a) Ausland – was bringt's?/

Erfolgreiche Projektumsetzung
(Experten: Fit in Europe Teilnehmer
Christian Thiel,
Projektmitarbeiterin von Fit in
Europe Viola Heipertz-Saoudi)



- Welche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Projektumsetzung müssen vorliegen? Wie sollte eine erfolgreiche Teilnehmendenakquise gestaltet sein?
 - Gute Begleitung: während und vor allem nach dem Auslandsaufenthalt ist eine enge Verzahnung des Projekts mit Akteuren vor Ort notwendig, die mit den potenziellen Teilnehmenden bereits arbeiten und diese auch nach ihrer Rückkehr weiter begleiten → Andocken des Projekts an bestehende Strukturen
 - Für Teilnehmende wichtig: konkrete und auch bildhafte (z.B. mittels Fotobuch) Informationen zum Projekt, seinen Abläufen, den Orten und Aufnahmeorganisationen im Ausland sowie den Rahmenbedingungen zur Teilnahme, Erwartungen an die Teilnehmenden, Kosten, etc.
 - Für die Vorbereitung der Teilnehmenden sinnvoll und notwendig: Fachkräfte, die selbst vor Ort im Ausland waren, um sich selbst ein konkretes Bild über die Lage und Anforderungen machen zu können → strategische transnationale Vernetzung
 - Freiwilligkeit der Teilnahme und Flexibilität im Projekt (Möglichkeit des „Ausstiegs“ z.B. nach der Vorbereitung) erleichtern den jungen Menschen, Mut zur Teilnahme aufzubringen.

b) Transnationale Perspektiven (Experte: Ralf Makrutzki)

- Was ist das besondere an transnationaler Mobilität?
- → Verknüpfung von Auslandsaufenthalt und Arbeiten, neue Möglichkeit Menschen kennenzulernen.
- Feedback von den Teilnehmenden:
- Was war einmalig für dich an deinem Aufenthalt?
 - Persönlicher Aspekt: „Survival-Training“
 - Isolation: heraus aus Umfeld und Problemen (Vergleich mit Wanderung auf dem Jakobsweg; Hineinhorchen in das was in einem steckt und noch unerkannt blieb)
 - Kennenlernen neuer Kultur und Lebensart (neue Form von Armut, Siesta, Offenheit der Menschen, Arbeitszeiten)
 - Zusammenhalt in der Gruppe
 - Kreativer Aspekt: Input und Inspiration (künstlerische Gestaltung als Therapie zur Bewältigung persönlicher Probleme)

- Was hat dich erstaunt/ geschockt/ etc.?
 - Kulturschock: Armut, Essensgewohnheiten, Einkaufen, Abfall, Wohnumstände, Lebenshaltungskosten
 - Nur Spanisch oder Französisch
 - Arbeitsqualität:: genauso anspruchsvoll wie in Deutschland
 - Kontakt mit Einheimischen: vorwiegend über englische Kommunikation; je länger man vor Ort ist, desto besser wird die Sprachfertigkeit und der Kontakt mit Einheimischen
- Was hat mir das Praktikum für mein heutiges Leben gebracht?/ Profitiere ich davon im Gegensatz zu anderen, die diese Erfahrung nicht machen konnten?
 - Europass: Ausnahme bei Bewerbungen („Ohne den Europass hätte ich heute keinen Ausbildungsplatz in Aussicht.“ – Sebastian)
 - Berufliche Qualifikation und Erfahrung für späteren Arbeitsbereich
 - Direkte Vermittlung eines Ausbildungsplatzes
 - Reifeprozess: Weltbild bildet und festigt sich
 - Sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten: Lust weiterzumachen
 - Neue Möglichkeiten: Arbeiten und Leben im Ausland
 - Persönliche Entwicklung: Schüchternheit abgelegt, Freude am Leben wiedergefunden, Überwindung von Depression, Wiederaufnahme von Schulbildung, neue Fähigkeiten an sich selbst entdecken
 - Klärung der beruflichen Orientierung



7) Podiumsdiskussion (Moderation: Beyhan Özdemir)

- **Christian Thiel** (Fit in Europe Teilnehmender aus der ersten Gruppe): Vorstellung seines Werdeganges mit Fit in Europe
 - Projekt wurde ihm in der Arbeits-AG vorgeschlagen → Grundstein für Vorbereitung wurde gelegt
 - Praktikum absolviert in einem kleinen Restaurant (eigentlich eher Unlust von seiner Seite her darauf)
 - Bewusstmachung: Gastronomie kann Spaß machen!



- Sprachbarriere: nach und nach aufgelöst; Verbesserung der Sprachkenntnisse durch Training vor Ort
- Heutige Beschäftigung: tätig in einer Firma in Wiesbaden, häufig unterwegs auf Auslands-Montagen (5-6 Wochen in unterschiedlichen Orten in Spanien)
- **Judith Jünger (Interkulturelle Trainerin):** Wie gelingt es Ihnen als Trainerin im Rahmen der Vor- und Nachbereitung die Motivation hochzuhalten?
 - Freiwilligkeit
 - Gemeinsames Lernen: Teilnehmende sind nicht isoliert, sondern wir lernen mit ihnen.
 - Aufgreifen der individuelle Lebenssituationen: wo stehen die Teilnehmenden in ihrem Leben?
 - Vorbereitung auf bevorstehende Lernerfahrungen im Ausland: was wird auf mich zukommen? Wie kann ich damit umgehen? Welche Grenzen gibt es für mich? (Komfortzone vs. Lernzone vs. No-Go-Zone)
 - Enge Verzahnung von individuellem und sprachlichem Training
 - Methodenvielfalt: z.B. Stimmen meiner Reise, Montagsmaler, etc.
 - Persönliche Öffnung: intensive Aufarbeitung von individuellen Lebensgeschichten
- **Ralf Makrutzki:**
 - kurze Zusammenfassung von Tisch b) des Worldcafés (siehe oben)
 - Sprachblockade wird bei Teilnehmenden ein wenig eingerissen
 - Angst, Fehler zu machen, wird gelockert
 - Bereitschaft steigt, unliebsame Dinge anzupacken
- **Kurt Barthelmeh:**
 - Teilnehmende profitieren direkt vom Geld der EU
 - Sehr positive Rückmeldungen von Teilnehmenden und Maßnahmen
 - Lob an die sehr gute thematische und inhaltliche Struktur, sowie die mediale Präsenz via Facebook
 - Gute Investition der EU-Gelder: „Ich persönlich kann es vertreten!“
 - Fit in Europe wird von Brüssel als positives Beispiel angeführt
 - Wunsch für die Zukunft: transnationaler Austausch, evtl. auch Aufnahme in Gastfamilien (Bsp: Träger aus Altenkirchen ↔ Träger in Nancy: Austausch in sozialer und beruflicher Hinsicht)
 - Persönliche Erfahrung aus eigenem Leben:



- Erster Auslandsaufenthalt in Lothringen mit 16 Jahren
 - Konfrontation mit Hass zwischen Franzosen und Deutschen
 - Heute dank EU eine Gemeinschaft: Grenzüberschreitung und gemeinsame Jugendarbeit trägt zur Annäherung bei
- **Andreas Thimmel (seit 15 Jahren Professor für soziale Arbeit in Köln, seit 13 Jahren in der internationalen Jugendarbeit tätig)**

 - Jeder Jugendliche und junge Erwachsene hat ein Recht auf internationale Mobilität → dies sollte von politischen Akteuren als Pflicht angesehen werden.
 - Der gegenseitige Austausch ist wünschenswert. Nicht nur die Verbesserung der beruflichen Integration deutschen Teilnehmenden sollte im Vordergrund stehen, sondern auch die anderer europäischer Länder.
 - Benötigte Rahmenbedingungen:
 - Engagierte Fachkräfte
 - Ängste der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ernst nehmen
 - Lebensbewältigungsstrategien, persönliche Stärkung und Motivation bieten)
 - Verbindung zur anschließenden Arbeitsmarktintegration verstärken
 - Kontextwechsel: Junge Erwachsene repräsentieren Deutschland und nicht spezifisch die Benachteiligten des Landes → befähigt diese zu anderem Handeln und Wachsen.
- **Viola Heipertz-Saoudi (Fit in Europe Projektmitarbeiterin):**

 - Nachbereitungen im Projekt: Zusammenkommen in der Gruppe
 - Vernetzung der Teilnehmenden über Facebook
 - Wichtig: Teilnehmenden in Erinnerung rufen, welchen Mehrwert sie aus dem Aufenthalt ziehen und welche besonderen Erfahrungen und Kompetenzen sie erworben haben.
- **Christian Thiel:**
 - Hilfreiche Methoden in der Nachbereitung: Brief an mich selbst
 - Inhalt: Formulierung von Zielen an sich selbst
 - Erfolge und Teilerfolge werden persönlich für einen sichtbar
 - Erinnerung an selbstgesteckte Anforderungen
- **Kurt Barthelmeh:**

- Vorschlag: Nachbereitungstreffen mit bereits teilnehmenden, jedoch auch neuen Trägern
 - Reflexion aus Trägersicht aufgreifen: Wie sollte sich die Projektumsetzung im neuen Bewilligungszeitraum gestalten? Welche Verbesserungen können erreicht werden? Etc.
- Anmerkung: Rheinland-Pfalz hat im Vergleich zu umliegenden Ländern eine gute Stellung bezüglich der Jugendarbeitslosigkeit → kann man so aber nicht bestehen lassen:
 - Wunsch für Zukunft: Workshops zur transnationalen Jugendarbeit in der Großregion zur Verbesserung der Jugendarbeitslosigkeit in allen Gebieten

8) Abschluss und Come together